

Ansprache des Kölner Weihbischofs Dr. Dick beim Festakt anlässlich der Jubiläumsinvestitur am 17.05.2008 in Köln

Eminenz, Seligkeit, Exzellenzen, verehrte Mitbrüder im geistlichen Dienst, liebe Mitschwestern und Mitbrüder im Ritterorden, verehrte Gäste,

ich habe die große Freude hier in diesem Festakt, den Gruß unseres Erzbischofs auszurichten, Joachim Kardinal Meisner, der Sie ja auch schon in einem Begrüßungsschreiben angesprochen hat und der morgen in der Feier der Heiligen Messe mit Ihnen verbunden sein wird.

Das Besondere dieser Feier, dieses Treffens, dieser Investitur ist neben dem Jubiläum ja eben der Ort, an dem Sie sich hier versammeln und an dem vor 75 Jahren die Begründung der Statthalterei sich vollzogen hat. Wie bedeutungsvoll dieser Ort ist, sagt schon der Name unserer Komturei. Es sind die Heiligen Drei Könige, die den nicht sehr unterentwickelten Stolz der Kirche von Köln ausmachen. Sie sind hierher gekommen und waren dann der Anlass den großartigen gotischen Dom zu errichten, in dem wir uns heute Nachmittag wieder einfinden können. Die Heiligen Drei Könige - manchmal wird man darauf angesprochen - sind auf eine etwas eigenartige Weise nach Köln gekommen, man könnte fast sagen, auf anrühige Weise. Sie waren ja eben ein Beutegut nach der Eroberung Mailands durch den Kaiser Friedrich Barbarossa, an den damaligen Erzbischof von Köln - einzige Entschuldigung - er war damals noch gar nicht geweiht und hat dann eben diese Möglichkeit eröffnet, Köln zu einer solch bedeutungsvollen Wallfahrtsstätte zu machen.

Immerhin kann man sagen, Reliquien als Geschenk für einen Sieg ist doch eigentlich noch etwas Besseres als wenn dann Gebietsansprüche kommen, nachdem man gesiegt hat oder gar Gerichtsverhandlungen, wer denn schuld war. Man kann natürlich auch diese Tatsache, dass die Reliquien der Heiligen Drei Könige hier sind, auf eine liebenswürdige Weise so umschreiben, wie Papst Paul VI. nach seiner Wahl es getan hat. Ihm wurde der Konklavist des Kölner Kardinals vorgestellt und dann sagte er: Köln, ja wo die Heiligen Drei Könige sind, die auf ihrer Wanderung ja auch durch Mailand gekommen waren. Weniger bekannt ist, dass die Heiligen Drei Könige auch eine Wanderung durch die Legende vollführt haben. Der Name unserer Komturei zeigt schon: aus den Weisen aus dem Morgenland sind die Heiligen Drei Könige geworden und - weniger bekannt - aber in den Chorschrankenmalereien unseres Domes zu sehen, die Legende hat sie später zu Bischöfen gemacht, geweiht vom Heiligen Apostel Thomas.

Und man könnte sich ja denken, in der Kraft der Legendenbildung, wo sich die Herzlichkeit einer Beziehung besonders ausdrückt, könnte es auch mal kommen, dass, vielleicht bei einer Investiturfeier in hundert oder zweihundert Jahren, man feststellen kann, die Legende hat sie auch schon zu Rittern des Heiligen Grabes gemacht. Was wir dazu tun können, tun wir. Herzlich Willkommen!